

Ein Ende und ein Neuanfang

Hannovers Minikino Lodderbast schließt.

Die Betreiber machen aber weiter – mobil und deutschlandweit.

Von Stefan Gohlisch

Wiebke und Johannes Thomsen, die Betreiber von Hannovers kleinstem Kino Lodderbast, verkünden es „mit schwerem Herzen“ und „einem weinenden Auge“: „Wir haben uns entschieden, unser Kino nicht wieder aufzumachen“, sagen sie in einem Video, das sie über ihre Social-Media-Kanäle verbreiten. Das Ende des Lodderbasts bedeutet das nicht: Die Thomsens machen weiter mit Filmkunst – nur auf ganz andere Weise.

Wer beim Video genau zuhört, kann es sich zusammenreimen. Dort ist die Rede vom Ende des „stationären“ Lodderbasts. Fans des Kinos wird in Aussicht gestellt, dass man sich demnächst womöglich vor Ort sehe. „Es wird ein mobiles Kino“, verrät Johannes Thomsen im Gespräch mit dieser Zeitung: „ein wil-

des Projekt“. Im Frühjahr 2023 soll es offiziell losgehen.

Man kehre zu einer Form des Kinos zurück, die es heute nicht mehr gebe: „Wir zeigen alles analog, auf Celluloid“, sagt Johannes Thomsen. Er stellt noch „einen kleinen Überraschungseffekt in Aussicht“. Mehr mag er vorerst nicht verraten. Ein großer Partner („nicht aus der Kinobranche!“) sei mit an Bord: „Der Handschlag ist da, der Deal steht“, sagt Thomsen.

Aber alle Einzelheiten sollen erst bei einer großen Pressekonferenz im Februar bekannt gegeben werden. Wer neugierig ist: Eine „exklusive Preview“ wird es beim Snttg-Festival (29. bis 31. Juli) in Sehnde geben, die „Weltpremiere“ bei den Hofer Filmtagen im Oktober.

Die Gründe für das Lodderbast in gewohnter Form seien unternehmerischer wie privater Natur. Das

Wohnzimmerkino an der Berliner Allee, das auf 39 Quadratmetern nur bis zu 24 Menschen Platz bietet, hatte während der gesamten Coronapandemie geschlossen. Das Betreiber-Paar hielt sich mit Onlinekino und dem Verkauf von Grünkohl und Labskaus sowie mit Spenden von Stammkunden über Wasser. Denen versprechen die Thomsens lebenslangen freien Eintritt bei allen weiteren Aufführungen.

Vor allem aber habe man sich auch künstlerisch weiterentwickeln wollen, so Thomsen: „Wir waren noch nie gut darin, auf der Stelle zu stehen. Das haben wir jetzt zwei Jahre lang versucht.“ Der Ausweg daraus ist das mobile Kino, mit dem die Lodderbast-Macher Filmfans in ganz Deutschland beglücken können. Johannes Thomsen: „Wir lieben Kino, wir lieben Kino, wir machen weiter Kino.“



Das war's: Wiebke und Johannes Thomsen schließen ihr Lodderbast-Kino an der Berliner Allee endgültig.

FOTOS: NANCY HEUSEL, PRIVAT

Feier am 25. Juni

Info Am 25. Juni feiert das alte Lodderbast-Kino (Berliner Allee 56) Abschied. Um 16 Uhr geht es los. Der Eintritt ist frei.

KULTUR & LEBEN



Machen mobil: Johannes und Wiebke Thomsen vom Lodderbast-Kino gehen mit Super-8-Filmen auf Tournee.

FOTO: IRVING VILLEGAS

Zurück in die Zukunft

Hannovers kleinstes Kino Lodderbast wird zum mobilen Wanderkinó – und zeigt Super-8-Filme / Premiere ist bei den Hofer Filmtagen

Von Stefan Gohlisch

Wir haben", sagt Johannes Thomsen und legt eine kleine Kunstpause ein, „uns da etwas ausgedacht.“ Er weiß, dass man zuhört. Immerhin hat das Lodderbast, das Kleinstkino, das er mit seiner Frau Wiebke an der Berliner Allee betreibt, Lokalgeschichte geschrieben. Jetzt machen die beiden Geschichte – mit einem neuen Projekt, das in die Vergangenheit des Films verweist und vielleicht in dessen Zukunft.

Das Lodderbast wird ein Wanderkino, und gezeigt wird nicht wie bislang ein sorgsam kuratiertes Filmkunstprogramm: Die Thomsens präsentieren fortan Super-8-Filme, bewegte Bilder aus einer Zeit weit vor Handycameras und sozialen Netzwerken, als Filmen erstmals demokratisch, weil finanzierbar wurde. Kaum Familien, in denen fortan ebenso grobkörnig wie engagiert dokumentiert wurde, wie man so lebte, damals in den 1960er- bis 1980er-Jahren.

Stolze Sammlung

„Wir haben hier eine Sammlung von etwa 1000 Super-8-Filmen“, sagt Thomsen: „Die haben wir in den

vergangenen Monaten archiviert, kartographiert und verschlagwortet.“ Sie zu sichten, dauerte: „Bei 19 Minuten pro Filmrolle kommt man da schon auf ein paar Tage Laufzeit“, sagt Thomsen.

Zeit genug war: Im April hatten sie bekannt gegeben, dass sie ihr seit Beginn der Pandemie geschlossenes Lodderbast, das auf 39 Quadratmetern nur bis zu 24 Menschen Platz bot, nicht wieder eröffnen würden. Sie hatten sich in der Corona-Zeit mit kreativen Aktionen wie dem Verkauf von Labskaus über Wasser gehalten, hatten früh ein digitales Programm angeboten und dann doch aufgegeben, finanziell und emotional ausgelaugt – aber noch lange nicht fertig.

„Es wird ziemlich wild“

„Wir haben jetzt die Chance, etwas zu machen, bei dem wir uns selber kreativ austoben können“, sagt Thomsen. Denn natürlich spielen er und seine Frau die Filme nicht nur einfach ab, sondern haben sie neu zusammengeschnitten. „Es ist ein Kunstprojekt, irgendwo zwischen Collage, Dokumentation und Spielfilm“, so Thomsen: „Wir zeigen Bilder aus deutschen Familien dieser Zeit, aber neu arrangiert als eine Art

Heimattfilm-Mash-up. Es wird ziemlich wild.“

Die bewegten Bilder werden mit einer Livetonspur unterlegt; genutzt werden dazu Texte deutscher Beat- und Underground-Literaten von Jörg Fauser bis Wolf Wondraschek. Zwei Werke sind fertig, „Once upon a Time in Germany“, Teil eins und zwei. Ihre Premiere werden sie bei den renommierten Hofer Filmtagen Ende Oktober haben.

Zwischen Retro und Nostalgie

Im neuen Lodderbast lernen nicht nur die Bilder laufen. Auch die Thomsens touren, im November erst einmal durch Hannovers Stadtteilzentren; die Termine werden gerade festgezurr. Danach geht es durch Kneipen, Kinos, Clubs in anderen Städten. Das Lodderbast, das Anfang 2020 zum beliebtesten Kino Deutschlands gewählt worden war, ist bestens vernetzt.

Johannes Thomsen hofft beim Publikum auf ein Gefühl zwischen nostalgischer Nestwärme und modernen Retrobefindlichkeiten – und auf dessen Neugier. „Ich glaube“, sagt er, „das wird Kino, wie es früher einmal war: wo man hinget, nicht weiß, was einen erwartet, und einfach überrascht wird.“

„Wir haben jetzt die Chance, etwas zu machen, bei dem wir uns selber kreativ austoben können.“

Johannes Thomsen
vom Lodderbast